Jackson, gegenwärtig finanzieller Secretair des Schatzamts. Lord Knutsford wird Geheimsiegelbewahrer und Sir M. Hicks-Beach Minister für die Colonien (ein Posten, den er unter Lord Beaconsfield schon einmal bekleidete). An seiner Stelle wird zum Präsidenten des Handelsamtes entweder Baron Henry de Worms oder Sir Wm. Hart-Dyke ernannt. Die übrigen Cabinetsposten bleiben unverändert.

* Im englischen Unterhause erklärte Fergusson, Moussa Bey sei neuerdings nicht wieder vor Gericht gestellt worden, allein er dürfe Konstantinopel nicht verlassen. — Die Maßregeln gegen die Israeliten in Rußland wären, wenn die Regierung darüber richtig berichtet sei, tief zu beklagen; dieselben berührten jedoch die inneren Angelegenheiten Rußlands und ließen keinerlei Einmischung der englischen Regierung zu.

* Wie verlautet, habe das englische Kriegsschiff „Wildfire" Ordre erhalten, nach Helgoland zu gehen, um, anläßlich der Abtretung der Insel an Deutschland, den Gouverneur abzuholen. Der Kreuzer „Calypso" soll den „Wildfire" begleiten.

* Die Vereinbarung mit Swaziland wurde dem transvaalischen Volksraad vorgelegt. Wie verlautet, soll die Stimmung im Volksraad, sowie im Publicum der Vereinbarung gegenüber eine sehr ungünstige sein.

* Eine in Buenos-Ayres aufgegebene Drahtmeldung bezeichnet die politische Lage in der Republik Argentinien als außerordentlich gespannt; es sei unmöglich, eine Lösung vorauszusehen. Man darf dieser Meldung, die höchst wahrscheinlich doch zuvor die Censur passirt hat, vollen Glauben beimessen, zumal sie in weiteren Nachrichten durch Einzelheiten hinreichend begründet wird. Präsident Celman hat die Flammen des Aufruhrs zwar zunächst gelöscht, so daß sie nicht weiter züngeln konnten; aber es glimmt weiter und jeden Augenblick können die Flammen von Neuem auflodern. Was Herrn Celman veranlaßt hat, sich selbst der Politik seines Schwagers Roca, seines Vorgängers auf dem Präsidentenstuhl, entgegenzustellen, das entzieht sich noch der Beurtheilung. Vielleicht ist Herr Celman gleich vielen seiner jetzigen und früheren Genossen auf süd- und mittelamerikanischen Präsidentenstühlen, erst in der Schule der Erfahrung zu der Einsicht gelangt, daß die Argentinier politisch noch nicht reif sind, um nach rein constitutionellen Formen regiert zu werden, daß vielmehr eine reichliche Dosis Autokratie dazu gehört, im Lande Ordnung zu schaffen und zu erhalten. Andernfalls wäre die Starrköpfigkeit, mit der er den Rathschlägen Roca's und Pellegrini's, des Vicepräsidenten, entgegentritt, schwer zu begreifen. Der „Vossischen Zeitung" selbst geht über die Lage folgende Meldung zu:

London, 5. August. Der „Times" wird aus Buenos-Ayres von gestern gemeldet: Celman hatte Roca und Pellegrini versprochen, zurückzutreten, sobald die Ordnung hergestellt sein würde. Da er zur Erfüllung seines Versprechens nicht bewogen werden kann, so hat Roca mit ihm gebrochen. Pellegrini will zurücktreten. Alle Anstrengungen Celman's, Mitglieder der Opposition für sein neues Cabinet zu gewinnen, sind gescheitert. Celman's Haus wird von bewaffneten Polizisten und Feuerleuten gegen etwaige Ueberrumpelung seitens der Armee bewacht. Die Officiere der Regimenter, die sich jüngst feindlich gegenüberstanden, haben sich verbrüdert und erklärten, die Truppen werden künftig nicht gegeneinander kämpfen.

* Der Minister des Aeußeren und der Finanzminister in Buenos-Ayres haben gleichfalls ihre Entlassung gegeben. Zugleich wird aus Buenos-Ayres gemeldet, daß Celman demissionirte. Der Senat verweigerte aber die Annahme und daher zog Celman seine Demission zurück.

* Nach einer Depesche aus San Salvador soll der Befehlshaber der aufständischen guatemalischen Truppen, General Irungaray, die Stadt Chiquimula in der Nähe von Guatemala genommen und dadurch die Regierung gezwungen haben, eine Anzahl Truppen in der Nähe der Hauptstadt anzusammeln. — Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche aus San Salvador, nach welcher die Truppen von San Salvador vier Schlachten in Guatemala gewonnen haben sollen.

* Der Unterstaatssecretair im egyptischen Finanzministerium, Blum-Pascha, hat infolge seiner Berufung zum Leiter der Oesterreichischen Creditanstalt seine Entlassung gegeben.

Deutscher und österreichischer Alpenverein.

II.

Mainz, 6. August. Der größte Theil derjenigen Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins, welche nach der in den letztvergangenen Tagen hier abgehaltenen Generalversammlung zu Ausflügen in die umgebenden Gebirge sich entschlossen hatten, folgten gestern einer Einladung der hiesigen Section und besuchten von Eltville aus zuerst die Ruine Scharfenstein bei Kiedrich, von wo eine hübsche Aussicht auf den mittleren Rheingau mit seinen allbekannten Rebenhügeln sich bietet. Ein Spaziergang von etwa 4 Stunden, zumeist in schönem Buchenwald oberhalb Eichenwiederholz, war veranstaltet worden zur Besichtigung der letzten Ueberreste der „Gebückbäume" und der Ruinen der letzten Gebückfestung, der Mapper Schanze. Die Gebückbäume bilden eine 40 m breite, fast undurchdringliche Hecke von Buchenbäumen, welche durch Niederlegung der Zweige in das Erdreich am Wachsen nach der Höhe verhindert wurden und dadurch zu kriechenden, sich gegenseitig durchdringenden kalchholzartigen Baumstämmen umgewandelt wurden. Es bildete diese von Walluf bis herauf gegen Mainz sich erstreckende Einfriedigung den Schutz des Rheingaues gegen das Eindringen der Raubritter von Norden her und wurden diese Gebückbäume so gepflegt und behütet, daß das Abschneiden auch nur eines Zweiges mit 10 Goldgulden bestraft wurde; 1771 wurde der Wald dieses Schutzes beraubt und nur wenig Reste zeigen noch, wie einzelne Gebückbäume trotz Altersschwäche ihre aufgezwungene Gestalt sich erhalten haben. Der Besuch der Hallgatter Zange, 1800 Fuß hoch, wurde durch ziemlich klare Aussicht auf das Rheinthal und sein linkes Ufer belohnt, indeß die Section Mainz auch durch warmes Mittagessen und einige Weine für Verpflegung auf diesem etwas abgelegenen und bisher wenig besuchten höchsten Punct des Rheingaues gesorgt hatte.

Nach Hattenheim abgestiegen, folgten etwa 200 Personen der freundlichen Einladung zur Besichtigung der weltbekannten ostgerühmten Wilhelmj'schen Keller. Es bedarf wohl nicht der Mittheilung, daß die reichen in Fässern (darunter ein großes Stückfaß aus dem Würzburger Schloßkeller, ein auf der Wiener Weltausstellung preisgekröntes, in Eltville erbautes und etwa 45 Stück (54 000 Liter) haltendes Prachtfaß, Fässer mit Inhalt aus den Jahren 1628 und 1630 und großen Flaschenstapeln (bis 250 000 nach Befüllung der neuesten Ernte) verwahrten kostbaren Tropfen nicht blos in ihrer Massenanhäufung bewundert, sondern auch einer recht eingehenden Probe unterworfen wurden.

Nicht blos der gastfreundliche Besitzer, der schon manche Corporation empfangen und bewirthet hatte (darunter 1887 etwa 1000 deutsche Naturforscher und Aerzte), sondern die ganze Familie des Herrn Dr. Wilhelmj überbot sich, durch Darreichung von Speisen und Anweisung an das zahlreiche Küferpersonal jedem Gast eine Stärkung zukommen zu lassen, für den schweren Gang durch die feenhaft erleuchteten Keller, den die Section Hattenheim des Alpenvereins in einen Abstieg und einen Aufstieg bis zum Lager des großen Fasses unter bester Führung arrangirt hatte, worauf eine Kostprobe folgte, für welche eine Tagesordnung von 14 Nummern vorlag, welche den recht erheblichen Zeitraum von 1780 bis 1886 umfaßte und Sorten an das Tageslicht brachte, die seit 1811, 1822, 1834 und 1846 der jetzigen Generation schon längst nur noch als legendhafte Glanzpuncte der rheinischen Weinproduction genannt werden, welche aber als größte Seltenheiten nur wenige Auserwählte genossen erlaben.

So schnell auch der Kellermeister nebst seinen Gehilfen seines Herrn Befehle erfüllte und jede neue Sorte in starker Flaschenzahl zur Darreichung brachte, die zur Disposition stehende, an und für sich recht lange Zeit, genügte nicht, um die etwas zu splendid aufgestellte Tagesordnung erledigen zu können, man mußte sie abkürzen und hatte kaum Zeit, für diesen außergewöhnlichen Beweis der Gastfreundschaft eines Rheinwein-Welthauses den Dank noch so zu wiederholen, wie es sich gebührte für alle Aufmerksamkeit, welche in Verpflegung, Concert, Festbeleuchtung bestand, und doppelt schwierig war, da das Gebäude selbst im Aeußern sich befand und die neu erworbene Besitzung Reichartshausen, dicht am Rheinufer, erst durch große Kelleranlagen eingerichtet wird.

Für die süddeutschen und Tiroler war dieser Abschluß des Alpenvereinsfestes ein Beweis, daß auch außerhalb des Alpengebietes den Vereinsbestrebungen eine Achtung entgegengebracht wird, welche sie wohl kaum erwartet hatten; für alle Theilnehmer wird aber die Kostprobe bei Dr. Wilhelmj die schönste Erinnerung bilden und Veranlassung bieten zu aufrichtigem Dank gegen die Section Mainz, welche so vieles Schöne dargeboten hatte.

Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.

* Der Schlosser Adam Noback zu Steinbach hat behauptet, im April 1889 in dem zur Sächsisch-Thüringischen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebe von David Walch zu Steinbach einen Betriebsunfall dadurch erlitten zu haben, daß ihm bei der Arbeit ein Fremdkörper in das rechte Auge gedrungen sei. Das rechte Auge ist in Folge traumatischen Staares erblindet. Der Verletzte hat diesen behaupteten Betriebsunfall allerdings erst im October 1889 und zwar nachdem am 19. October er wiederum eine Verletzung des Auges erlitten hatte, zur Anmeldung gebracht. Doch haben zwei Aerzte übereinstimmend die Verletzung des Auges dem Eindringen eines kleinen metallischen Fremdkörpers zugeschrieben, dieselben versichern auch, daß der Verletzte ihnen gegenüber wiederholt während der vom September ab eingetretenen ärztlichen Behandlung den Eintritt eines Betriebsunfalles behauptet habe und daß sie von der Richtigkeit dieser Behauptung überzeugt seien. Beide Aerzte bezeichnen es als wahrscheinlich, daß Noback den Moment der die Erkrankung verursachenden Verletzung vom April gar nicht bemerkt habe. Solche Verletzungen würden oft kaum bemerkt, machten keinerlei Reiz- und Entzündungserscheinungen und documentirten sich erst, wenn die Trübung der Linse ohne Krankheitssymptome in die Erscheinung träte. Hiernach würde es sich ja erklären lassen, wenn Noback die eingetretene Augenverletzung nicht zur Anmeldung gebracht hat. Andererseits hat der behandelnde Arzt am 29. September vor. Js., als er den Verletzten zum ersten Male untersuchte, eine erhebliche Trübung in den hinteren Theilen der Linse und weitere Veränderungen in dem Auge, unter Anderem auch ein kleines Loch am Ciliar, Rand der Iris, vorgefunden, welche auf eine vor längerer Zeit erlittene Verletzung dieses Auges hindeuteten. Die obengenannte Berufsgenossenschaft hatte den Entschädigungsanspruch des Verletzten abgewiesen, weil das Vorhandensein eines Betriebsunfalles nicht nachgewiesen sei — der in dem rechten Auge des Verletzten wahrgenommene Eisensplitter könne auch außerhalb der Betriebsstätte in das Auge geflogen sein —, das Schiedsgericht aber hat die Berufsgenossenschaft zur Entschädigungsleistung verurtheilt. Dasselbe verkannte hierbei nicht, daß für das Vorhandensein eines Betriebsunfalles ein zwingender, jede andere Annahme ausschließender Beweis nicht erbracht sei, doch ist es nach Lage der Sache zu der einstimmigen Ueberzeugung gelangt, daß die Verletzung des rechten Auges Berufungsklägers Folge eines Betriebsunfalles ist, zumal Berufungskläger im April 1889 in einer Betriebsart beschäftigt war, in welcher erfahrungsgemäß Verletzungen der hier in Rede stehenden Art nicht zu den Seltenheiten gehören.

Der Schmied Christian Friedrich Graubner zu Chemnitz hat am 18. August 1888 durch einen Betriebsunfall — ein eiserner Dorn, welchen er zum Durchschlagen eines eisernen Ofenmantels benutzte, zersprang und ein Theil dieses Dorns flog ihm in das linke Auge — eine Verletzung dieses Auges erlitten, welche den völligen Verlust der Sehkraft auf dem linken Auge zur Folge gehabt hat. Dem Berufungskläger war z. Zt. von der Sächsisch-Thüringischen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft zunächst die Vollrente, vom 1. August 1889 ab aber mittelst anderweiten Bescheides Rente entsprechend einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 33⅓ Procent zuerkannt worden. Die Vollrente war bewilligt worden, weil die Gefahr einer Miterkrankung des unverletzten Auges vorlag und die ebenerwähnte spätere Herabsetzung war auf der Annahme begründet gewesen, daß diese Gefahr als beseitigt anzusehen sei. Neuerdings und zwar vom 1. Juni d. J. ab hat nun die Berufsgenossenschaft eine abermalige Rentenherabsetzung vorgenommen, da Berufungskläger nunmehr an das einäugige Sehen sich gewöhnt habe und zwar ist die Rente auf 25 Proc. festgesetzt worden. Das Schiedsgericht hat aber aus den folgenden Gründen den Bescheid aufgehoben und die Berufsgenossenschaft zur Fortgewährung der zuletzt bewilligten Rente von 33⅓ Proc. verurtheilt. Das Schiedsgericht hatte davon auszugehen, daß derjenige Theil, welcher auf eine Abänderung rechtskräftig festgestellter Renten auf Grund von §. 65 des Unfallversicherungsgesetzes zukommen will, im vorliegenden Falle also die Berufungsbeklagte, den Eintritt einer wesentlichen Veränderung in den Verhältnissen, welche für die Feststellung maßgebend gewesen sind, nachzuweisen hat. Dieser Nachweis könne als erbracht nicht angesehen werden, denn wenn auch zugegeben werden könne, daß in der Gewöhnung an das einäugige Sehen eine Besserung des Zustandes erblickt werden könne, so hatte doch schon bei Ertheilung des Bescheids vom Juli 1889 Berufungskläger ziemlich ein Jahr Zeit gehabt, sich an das einäugige Sehen zu gewöhnen, es sei also die Thatsache dieser Gewöhnung schon zur Zeit der Ertheilung jenes Bescheides vorhanden und in Rechnung zu ziehen gewesen. Möge nun auch in der Fortsetzung der Gewöhnung eine weitere Aenderung erblickt werden, so sei diese doch nicht mehr als eine wesentliche zu bezeichnen.

* Der Walzer Friedrich Max Weigelt zu Deuben hat am 5. Juli 1889 in dem Betriebe der Sächsischen Gußstahlfabrik zu Döhlen durch einen Betriebsunfall eine schwere Verletzung der Musculatur des rechten Oberschenkels erlitten, indem der letztere bei dem Walzen von glühenden Stahlstäben von einem solchen durchbohrt wurde. Bis Ende Mai d. J. hat der Verletzte Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit erhalten, vom 1. Juni ab aber hat die Sächsisch-Thüringische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft nur noch eine Rente von 10 Proc. der Vollrente gewährt. Das Schiedsgericht hat diese Rente vom 1. Juni ab auf 30 Proc. erhöht, da dasselbe nach dem Ergebniß des Augenscheins im wesentlichen Einklange mit dem Gutachten des im Termine gehörten ärztlichen Sachverständigen zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Zustand des verletzten Beines dermalen noch ein krankhafter ist und daß namentlich die Schmerzen, über welche Berufungskläger klagt, durch den objectiven Befund, insonderheit durch die Ernährungsstörungen des verletzten Beines, bestätigt werden. Die Erheblichkeit dieser Schmerzen, auf welche aus dem gegenwärtigen Zustande des verletzten Beines und aus der außergewöhnlichen Schwere der vorausgegangenen Verletzung geschlossen werden könne, lasse die Erwerbsfähigkeit des Berufungsklägers zur Zeit noch um 50 Proc. gemindert erscheinen.

Vermischtes.

r. Meiningen, 5. August. Sowohl in Grimmenthal wie auf dem Bahnhofe in Ritschenhausen hatte sich gestern gegen Abend eine große Zuschauermenge von hier und Umgegend eingefunden, um den nach Kissingen durchreisenden Fürsten Bismarck zu sehen und zu begrüßen. Mit brausenden Hochs wurde der Fürst beim Einfahren des Berlin-Stuttgarter Schnellzuges empfangen und dann mit folgenden Worten begrüßt: „Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck, der Begründer der deutschen Einheit, dem unsere Herzen unentwegt in alter Liebe, in fester Treue und in unerlöschlicher Dankbarkeit entgegenschlagen, lebe hoch!" Freudig und begeistert stimmten die Anwesenden in das brausende Hoch ein. Sichtlich erfreut sprach der Fürst „seinen verbindlichsten Dank für die freundliche Begrüßung aus". Während der Zug geordnet wurde, stieg Fürst Bismarck aus und wandte sich in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck den auf dem Perron harrenden Personen in freundlicher Weise zu, indem er erklärte, daß er nun zum 14. Male nach Kissingen käme; früher sei er öfter über Meiningen gekommen, nun führe der kürzere Weg durch das Herz des schönen Thüringer Waldes. Sodann erkundigte sich der Fürst über den Ausfall der Ernte. Auf die Bemerkung, daß man sich allseitig freue, ihn so wohl aussehend zu finden, erwiderte der Fürst: „Nun ich habe jetzt keine Sorgen mehr; nicht die Arbeit war das Anstrengende und Aufreibende für mich, sondern die Sorge, ob ich bei der ungeheuren Verantwortlichkeit, die mir oblag und bei den vielen zu überwindenden Schwierigkeiten stets das Richtige, dem Wohle des Ganzen dienende, treffen würde." Nach verschiedenen anderen Bemerkungen minder bedeutsamen Inhalts verabschiedete sich der Fürst von den Versammelten mit freundlichem Händedruck gegen den zunächststehenden Herren. Bei der Abfahrt erschollen wiederum donnernde Hochrufe: „Unsern allgeliebten Bismarck!"

— Paris, 5. August. Der Beschluß des Präfecten, nach erfolgter Rettung der Verunglückten die Grube Pelissier bei St. Etienne zu schließen, scheint unausführbar, da noch Feuer in der Mine wüthet und die Stadt bedroht. Von den 17 bei der letzten Explosion Verwundeten sind 3 gestorben, 5 liegen im Sterben. Man fürchtet in der Grube noch Leichen zu finden. Die grenzenlose Aufregung der Bevölkerung hat sich noch vermehrt, als Aufwiegler die falsche Nachricht von einer großen Explosion in der Grube Verpilleux zu verbreiten suchten. Bis auf Weiteres ist beschlossen, daß nur 15 Mann gleichzeitig in der Grube sich aufhalten dürfen.

— London, 5. August. Bei dem Diner, welches heute der Club des königlichen Yachtgeschwaders zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm veranstaltet, wird Se. Majestät von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich, Capitain z. S. Frhr. v. Senden-Bibran, Corvetten-Capitain Hasenclever und Capitain-Lieutenant v. Usedom begleitet sein. Die heutige Regatta des königlichen Yachtgeschwaders wurde von Sr. Majestät dem Kaiser von Bord der „Alma" aus in Gesellschaft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught, des Prinzen Waldemar von Dänemark und mehrerer britischer Admirale besichtigt.

— Cowes, 5. August. Bei der heutigen Regatta verlor der Schooner des Prinzen von Wales „Aline" den vorderen Topmast und mußte zurückbugsirt werden. Den Pocal der Königin gewann der Kutter „Saineena" mit einem Vorsprung von 1 Minute 35 Secunden. Bei dem später im Hauptquartier des Yachtgeschwaders stattgehabten Diner hatte Se. Majestät der Kaiser zwischen dem Prinzen von Wales und dem aus Davenport zurückgekehrten Herzog von Edinburgh Platz genommen.

— Man schreibt der „Frankfurter Ztg." aus Sydney vom 30. Juni:

Lady Munro, née Moncrieffe und Schwester der Gräfin Dudley, ist am Freitag vor acht Tagen aus dem Gefängniß Trezza Trezza, wo sie eine sechsmonatliche Haft wegen Landstreicherei u. s. w. verbüßt hat, entlassen worden. Die Strafe war ihr in Albury zudictirt worden, was die Dame nichts destoweniger veranlaßte, sich am nächsten Morgen wieder dort sehen zu lassen. Leider dauerte die Freude nicht lange; Lady Munro betrank sich, brüllte Zotenlieder in den Gassen, insultirte die Passanten, und wurde schon nach ein paar Stunden wieder eingesteckt. Am Montag hatte sie sich abermals vor dem Polizeirichter zu verantworten, der sich in diesem Falle aber damit begnügte, sie per Schub aus der Stadt bringen zu lassen. Lady Munro wird somit wohl nächstens wieder in Sydney auftauchen, unstreitig nur um nach ein paar Tagen wieder hinter Schloß und Riegel zu sitzen. Welche Ziffer die Zahl ihrer Verurtheilungen aufweist, das weiß überhaupt kein Mensch genau zu sagen. Factum ist nur, daß sie in den zehn bis fünfzehn Jahren ihres hiesigen Aufenthalts 100 und etliche Male mit der Gastfreundschaft der Königin Victoria vorlieb zu nehmen hatte. Von Zeit zu Zeit erhält das unglückselige Geschöpf Geld und Kleider aus England: dann geht es ein paar Tage hoch her. Lady Munro, von deren einstiger Schönheit keine Spur mehr zurückgeblieben ist, stolzirt als grande dame am Arme irgend eines Zuhälters durch die Straßen, Alles nur, um acht Tage später in vollständig verwahrlostem Zustande im Rinnstein aufgelesen zu werden. Ein einziges Mal hat sie es mit der Heilsarmee versucht. Als sie aber auf die Sünderbank geführt wurde und öffentlich von der ihr widerfahrenen Gnade Zeugniß ablegen sollte, sang sie statt des Bußpsalms — Zotenlieder. Seitdem hat auch die Heilsarmee sie aufgegeben. Eine Schwester, die seit 1875 von ihrem Manne geschieden, Lady Mordaunt, treibt es in Tasmanien nicht viel besser. Der Herr Marquis of Bath soll deshalb auch nichts weniger als erbaut gewesen sein, als kürzlich sein Sohn und Erbe, Viscount Weymouth, Lady Mordaunt's Tochter heimführte.

Patentbureau Otto Sack,
Brühl 2 (Tuchhalle). Besteht seit 1878. Teleph. II, 682.
Besorgung und Verwerthung von Patenten; Marken- und Musterschutz — aller Staaten. Mäßige Preise; günstige Bedingungen; beste Empfehlungen; Aufschlüsse kostenfrei.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Die Niederlage des allein echten
(siehe Aufsatz im „Daheim" 1890, Nr. 41)
Eau de Cologne
erfunden 1695 von Johann Paul Feminis Zur Stadt Mailand
befindet sich seit 1824 bei
Carl Fr. Fleischer,
Universitätsstr. 3 (Paulinum).

Lager echter chinesischer Thees
in bekannter Güte.

Das ewige Feuer,
A. Beulshausen's Patent-Ofen rc. mit Grudefeuerung.
Plagwitz, Albertstraße 45.
Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.
Lager in Eisen- und Kurzwaaren.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Mittelstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I., Robert Braunes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marienstraße 9, „Globus" (Oskar Prolspetz), Johannesgasse 30, Herm. Dittrich, Weststraße 32, G. Janke, Berliner und Ackerstr.-Ecke,
in Leipzig-Reudnitz: L. Schmidt, Chausseestraße 8, Emil Weisbach, Reitzenhainer Str. 19, G. P. Thielecke, Täubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: E. L. Oehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, Franz Heder, Rudolfstraße 5,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Plagwitz: Georg Grätzmann, Zschochersche Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Weststraße 19).
Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Hauptstraße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen rc.

Haupt-Melde-Amt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. III, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½8 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Tag und Nacht geöffnet. Aerztlicher Dienst: am Tage 12—1 Uhr Mitt. — in der Nacht von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Tag und Nacht geöffnet. Aerztlicher Dienst: am Tage 10—11 Uhr Vorm., in der Nacht von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Universitätspoliklinik für Nervenkranke, Windmühlenweg 20, täglich von 11—12 Uhr.

Heilanstalt für Hautkranke, Lindenau, Bernhardstraße, Sprechstunde daselbst von 4 bis 5 Uhr; von 11 bis 2 Uhr auch in Leipzig, Kramerstraße 7, I.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind bis zum 15. September geschlossen. Das Bureau bleibt zu unentgeltlicher Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und zur Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen von 12—1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsumartikeln aller Art in dem Gebäude des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Permanente Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe, Roßplatz Nr. 8. Unentgeltlich geöffnet täglich (außer Sonn- u. Festtagen) von 9—12 u. 2—6 Uhr. Höchst beachtenswerthe Neuheiten auf wirthschaftlichem Gebiete für Jedermann.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Promenadenstraße 8. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschiedensten Art. Täglich von 11—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

J. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet bis Abends 10 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

C. A. Klemm's
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment. & Leihanstalt für Musik.
Lager sämmtlicher
Musik-Instrumente, Musik-Requisiten, deutscher, römischer und quintenreiner Saiten.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.

Tapeten
und
Decorationen
bei
Wilhelm Röper,
Leipzig, Goethestr. 1.

Hermann Scheibe, Kurprinzstrasse No. 1.
Papierhandlung en gros & en détail.
Anfertigung aller Grössen Briefcouverts in besseren Qualitäten.

Gummiwaarenbazar
10 Petersstrasse 10.

Schumann & Koeppe.
Fabrik für Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen.
Specialitäten: Wasserstandszeiger u. Dampfstrahl-Apparate.
Fabrik: Mittelstrasse 7. Verkaufsstelle: An der neuen Börse.

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstrasse No. 19.

Wasserstandsgläser, Selbstöler, Schmierbüchsen für cons. Oel. System Tovote, Stauffer & Reisert, zu Fabrikpreisen bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Gummi-Wasserschläuche bei
Gustav Krieg, Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

SLUB
Wir führen Wissen.